

# Konfliktforschung II

## Übung W3

09. März 2016 | Block 1: Jenseits zwischenstaatlicher Kriege | Woche 3  
Bürgerkriege: Politökonomische Erklärungen | Ladina Schröter



# Ablauf

1. Rückblick: Die Politökonomische Welle in der Bürgerkriegsforschung
2. Textbesprechung: Bussmann et al. (2009)
3. Ökonomie: die „Greed-Perspektive“
4. Gruppenarbeit
5. Prüfungsaufgabe zum Thema

# 1. Rückblick

- Die politökonomische Welle der Bürgerkriegsforschung
  - Collier & Hoeffler (2004): „*Greed and Grievance in Civil War*:“
  - Fearon & Laitin (2003): „*Ethnicity, Insurgency and Civil War*“
- Rationale Erklärungsmodelle für Rebellion:
  - (a) Opportunitätskosten: Nutzen Rebellion > Nutzen friedliche Produktion
  - (b) Möglichkeit/Erfolgsaussichten einer Rebellion
- Stellt Bedeutung ethnischer/religiöser Differenzen und Diskriminierung in Frage.
  - „Ubiquity of Grievances“: Soziale Misstände sind allgegenwärtig, Bürgerkriege nicht.
  - Entweder/oder Perspektive: *Greed vs. Grievance* Debatte.

# Wichtige Konzepte (1/2)

- Rationalität:
  - Information
  - Transitivität ( $A > B, B > C \rightarrow A > C$ )
  - **Optimierung**: Entscheid für die Alternative, welche den höchsten Nutzen verspricht
- Opportunitätskosten / Alternativkosten:
  - Opportunitätskosten sind der **entgangene Nutzen**, der bei **mehreren Alternativen** durch die Entscheidung für die eine und **gegen** die anderen Alternativen entsteht.
  - Beispiel: siehe rechts →



## Wichtige Konzepte (2/2)

- Institutionen: Spielregeln der Politik
  - *“Institutions are the rules of the game in a society or, more formally, are the humanly devised constraints that shape human interaction”* (North, 1990, p. 3)
  - **Formelle Institutionen:** Verfassungen, Gesetze, Regulierungen
  - **Informelle Institutionen:** Soziale Normen und Konventionen (z.B. “Zauberformel” im CH-Bundesrat)
  - **Institutionen und Konfliktrisiko:** Demokratie, Staatskapazität/Reichweite der Zentralregierung, Machtteilung, Föderalismus etc.

## 2. Textbesprechung: Bussman et al (2009)

	<i>Legitimität</i>	<i>Zwang</i>	<i>Interesse</i>
<i>Identität</i>	Ethnische Konflikte		
<i>Institutionen</i>		Weak States/ Regime Typ	
<i>Ökonomie</i>			Ökonomische Anreize

# Textbesprechung

- Drei Perspektiven in der Bürgerkriegsforschung:
  - (1) Identitäten, (2) Institutionen, (3) Ökonomie
  - Wir unterscheiden im Kurs grob zwischen (1) vs. (2) und (3)
- (1) Relevanz der sozialen Identität
  - Eigenschaft: Religion/Ethnie
  - Mechanismus: Ethnische Identitäten und Auffassungen von Legitimität und Unrecht zur Mobilisierung von Gefolgschaft, Rechtfertigung der Gewalt.
  - Risikofaktoren: Politische / Ökonomische Diskriminierung von ethnischen Gruppen (Thema der nächsten Woche)
  - Beispiel: Cederman et al. (2010)

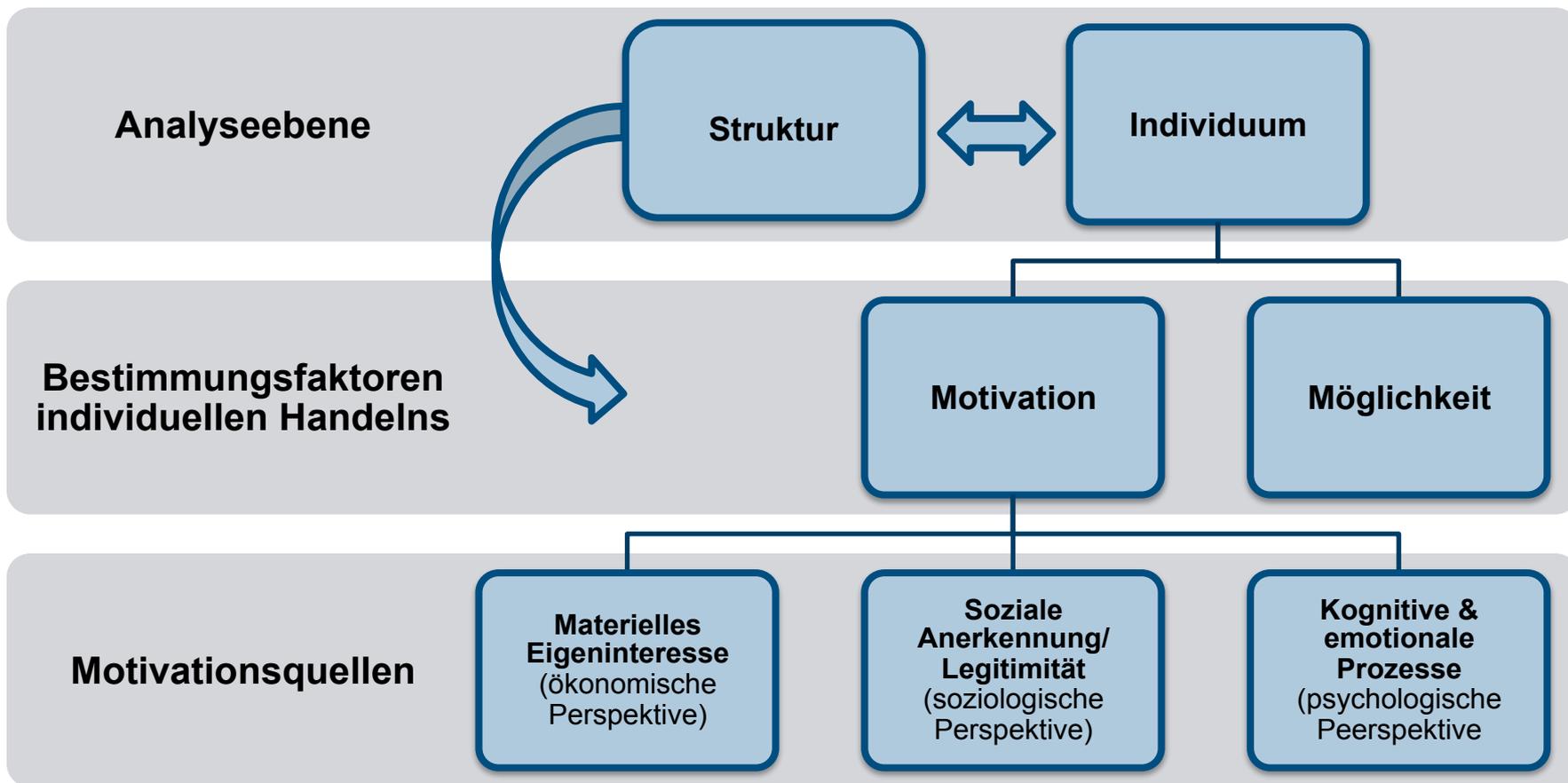
# Textbesprechung

- (2) Institutionen: Kräfteverhältnisse zwischen Staat und Rebellengruppen.
  - Eigenschaften: Regierungstyp, Kapazität, Konsolidierung.
  - Mechanismus: Möglichkeit zur Rebellion.
  - Risikofaktoren: Politische Instabilität, Staatsschwäche (BIP), Ressourcenreichtum, Gebirgiges Gelände.
  - Beispiel: Fearon & Laitin (2003)
- (3) Ökonomie: Attraktivität einer Rebellion/  
Opportunitätskosten
  - Eigenschaften: Entwicklungsstand und Produktivität.
  - Mechanismus: Opportunitätskosten. Rebellion und Plünderung versprechen mehr Reichtum als friedliche Produktion.
  - Risikofaktoren: Armut (BIP), Ressourcenreichtum, geringe Bildung
  - Beispiel: Collier & Hoeffler (2004)

### 3. Ökonomie: die „Greed“-Perspektive

- Rebellengruppen als gewinnorientierte Privatunternehmen
- „Methodologischer Individualismus“
  - Krieg als Folge des aggregierten individuellen Handelns
  - Individuelle Motive sind entscheidend. Hier: Kosten-Nutzen Rechnung.
- Rebellion findet dort statt, wo die Möglichkeit besteht und die erwarteten Nutzen die Kosten übersteigen.
  - Politische Beweggründe als Vorwand / romantische Verklärung des Krieges.
  - *„rebellion was easy: all you needed was 10,000 \$ and a satellite phone [...] everyone was so poor that with 10'000 \$ you could hire yourself a small army“* (Rebellenführer Laurent Kabila)
- Kritik?

# Einordnung



## 4. Gruppenarbeit

### ■ Aufgabe A:

- Erklären Sie mithilfe politökonomischer Ansätze, wie Bodenschätze das Konfliktrisiko in einem Land beeinflussen können. Nennen sie mindestens zwei verschiedene Argumente.
  - „Ein Stein, so selten, dass Menschen alles tun, um ihn zu besitzen. Auf der Suche nach ihm werden Kriege geführt. Und alle, die ihn berühren, haben Blut an den Händen.“ (aus dem Trailer von „Blood Diamond“)

### ■ Aufgabe B:

- Als renommierter Politökonom haben Sie dem Staat Absurdistan ein besonders hohes Konfliktrisiko attestiert. Welche Präventivmassnahmen würden Sie der absurdischen Regierung vorschlagen, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden?

## 5. Prüfungsaufgabe zum Thema

- Welche der folgenden Aussagen stimmt mit polit-ökonomischen Erklärungen von Bürgerkriegen überein?
  - Ein niedriges Bildungsniveau erhöht die Opportunitätskosten der Rebellion.
  - In reichen Ländern sind Bürgerkriege weniger wahrscheinlich, weil die Gefahr wirtschaftlicher und politischer Diskriminierung hier deutlich geringer ist.
  - Rohstoffe wie Öl, Diamanten oder Drogen erhöhen das Bürgerkriegsrisiko, weil sie gute Verdienstmöglichkeiten für bewaffnete Gruppen bieten.
  - Der Staat verhält sich laut polit-ökonomischen Theorien selten neutral, sondern ist mit seinem Verhalten oft der Auslöser von gewaltsamen Konflikten.
  - Der Gültigkeitsanspruch polit-ökonomischer Theorien beschränkt sich auf den Zeitraum nach dem Ende des Kalten Krieges.

## Nachtrag von letzter Woche: Prüfungsaufgabe (3/3)

- Herfried Münkler argumentiert in seinem Buch „Die Neuen Kriege“, dass in neuartigen Konflikten sechs traditionelle Grenzen aufgelöst werden. Demonstrieren Sie zwei dieser Effekte anhand eines Beispiels.
- Schriftliche Antwort
  - ca. 0.5 Seiten
  - Zeit in der Prüfung: 10-15 Minuten

# Sechs traditionelle Grenzen: in Auflösung begriffen

- Territoriale Grenzen
  - Krieg und Frieden
  - Freund und Feind
  - Kombattanten und Nichtkombattanten
  - Legale und illegale Gewalt
  - Gewaltanwendung und Erwerbsleben
- Siehe Folie 14 aus der Vorlesung von letzter Woche

# Antwortbeispiel

Gemäss Herfried Münkler zeichnen sich die neuartigen Konflikte seit Ende des kalten Krieges u.a. dadurch aus, dass die Grenze zwischen Krieg und Frieden zunehmend verschwimmt. In langanhaltenden Konflikten welche sich zwischenzeitlich zu beruhigen scheinen kann es so zu einem routinemässigen Wiederaufflammen von Gewalt kommen. So war z. Bsp. die Situation im Südsudan selbst nach der Unterzeichnung des Friedensabkommens zwischen den Rebellen und der sudanesischen Regierung im Jahr 2005 durch Auseinandersetzungen zwischen bewaffneten Gruppen welche zivile Opfer forderten gekennzeichnet. Ausserdem löst sich laut Münkler in den neuartigen Kriegen auch die Grenze zwischen Gewaltanwendung und Erwerbsleben auf. Das heisst, dass viele Rebellengruppen Gewalt anwenden um sich ein Einkommen zu sichern und nicht primär zur Verfolgung politischer oder ideologischer Ziele. Die FARC Rebellen z. Bsp. kontrollierten lange Zeit grosse Teile des illegalen Drogenhandels in Kolumbien und waren klar dazu bereit diese Einnahmequelle gewaltsam zu verteidigen.